



Ein Schritt nach vorne: Klimaedition

Eine Perspektivwechselübung zu Klimawandel und menschlicher Sicherheit

Diese Version der bekannten Methode „One Step Forward“ („ein Schritt nach vorne“) macht es möglich, sich aus verschiedenen Perspektiven mit globaler Ungleichheit, den Folgen des Klimawandels und dem Thema menschliche Sicherheit auseinanderzusetzen. Die Teilnehmenden schlüpfen in Rollen von Menschen aus unterschiedlichen Weltregionen. Dabei wird erfahrbar, wie unterschiedlich stark Menschen von Klimakrise, Krieg und Unsicherheit betroffen sind – je nach Herkunft, Lebenssituation und Zugang zu Ressourcen.



Zeitbedarf: ca. 45-60 min



Gruppengröße: flexibel



Material: ausgedruckte Rollenkarten (ab Seite 5),
ggf. Kreppband zum Markieren der Startlinie, ein ausreichend großer Raum¹

Hintergrund der Methode

Die Methode basiert ursprünglich auf dem sogenannten „Privilegentest“, der in den USA entwickelt wurde, um weiße Menschen mit gesellschaftlichen Vorteilen für ihre privilegierte Position zu sensibilisieren. In dieser überarbeiteten Version steht weniger die persönliche Betroffenheit der Teilnehmenden von Diskriminierung im Vordergrund, sondern das gemeinsame Lernen über globale Zusammenhänge, über Klimawandel, Krieg und verschiedene Betroffenheit davon – geschützt durch die Arbeit mit Rollenkarten.

Warum eine neue Version?

Der klassische Privilegentest ist eine etablierte Methode, wurde aber auch oft kritisiert: Einerseits, weil er bei privilegierten Personen zu Abwehr oder Schuldgefühlen führen und damit einen empathischen Lernprozess behindern kann. Andererseits, weil er von Menschen, die Diskriminierung erleben, verlangt, sich mit eigenen Verletzungen öffentlich zu zeigen, was retraumatisierend wirken kann. Um dem entgegenzuwirken, wurden einige Änderungen vorgenommen. Zentral ist:

- **Rollen statt Selbsterfahrung:** Die Teilnehmenden übernehmen Rollen, die auf realen globalen Lebenslagen von Jugendlichen basieren. Dabei erfahren sie losgelöst von eigenen Erfahrungen, wie unterschiedlich stark Menschen vom Klimawandel betroffen sind – und wie sicher oder verletzlich sie leben.
- **Freiwilligkeit:** Teilnehmende dürfen selbst entscheiden, ob sie ihre zugeteilte Rolle annehmen.

Diese Distanz schützt insbesondere Personen, die selbst Diskriminierungs- oder Gewalterfahrungen gemacht haben. Dennoch braucht es auch mit den Abwandlungen eine sensible Anleitung der Methode.²

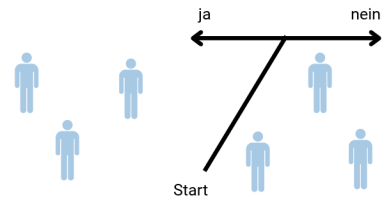
¹ Steht nur ein kleiner Raum zur Verfügung, können die Teilnehmenden gebeten werden immer nur eine Fußlänge nach vorne oder hinten zu gehen.

² Es lohnt sich beispielsweise, wenn die anleitende Person vorab die Rollenkarten durchgeht, um zu schauen, ob einzelne Rollenprofile für die Gruppe nicht passen, etwa, weil sie sehr nah an persönlichen Schicksalen sind. Sollte nach dem Aussortieren möglicherweise problematischer Rollenkarten weniger Rollen übrig sein als es Personen in der Gruppe gibt, können Rollen auch mehrfach vergeben werden. Dies kann in der Reflektion sogar gezielt aufgegriffen werden.



Der Ablauf in Kürze

Die Teilnehmenden schlüpfen in verschiedene Rollen. Sie machen einen Schritt nach vorne, wenn sie eine Aussage aus ihrer Rolle heraus bejahen können. Lautet die Antwort „nein“, gehen sie einen Schritt zurück. Nachdem alle Aussagen vorgelesen wurden, wird die entstandene Aufstellung im Raum betrachtet. Es folgt eine gemeinsame Auswertung mit verschiedenen Reflexionsfragen.



Die Durchführung im Detail

Einstieg in die Rolle

Zu Beginn der Methode ziehen die Teilnehmenden eine Rollenkarte. Sie haben dann einige Minuten Zeit, das Profil in Ruhe durchzulesen. Anschließend wird gefragt, ob jemand sich mit seiner Rolle unwohl fühlt und tauschen möchte. Dafür sollten alternative Rollenprofile bereitliegen. Anschließend werden die Teilnehmenden eingeladen, aktiv in ihre Rolle einzutauchen und sich deren Alltag vorzustellen. Dafür können nacheinander verschiedene Fragen gestellt werden.

Mögliche Fragen zum Einstieg in die Rolle:

- Wie sieht der Alltag der Person aus? Was macht sie morgens als erstes?
- Wo ist die Person in ihrem Alltag mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert?
- Welche Formen von Sicherheit (oder Unsicherheit) erlebt sie?
- Wie selbstverständlich sind für sie Dinge wie ausreichend Essen, Gesundheitsversorgung, eine sichere Wohnung?

Tipp: Die Rolle kann symbolisch mit einer kleinen Geste „angezogen“ und am Ende auch wieder „abgelegt“ werden, z.B. wie beim An- und Ausziehen eines Ganzkörperanzugs. Auch eine Schüttelübung bietet sich als Ausstieg zum „Abschütteln“ der Rolle an.



Aus der Rolle antworten

Anschließend stellen sich alle Teilnehmenden in ihren Rollen an einer Linie auf. Die anleitende Person liest nacheinander die Aussagen (S. 4) vor. Wer die Aussage in seiner Rolle mit „Ja“ beantworten kann, macht einen Schritt nach vorne. Wer mit „Nein“ antwortet, geht einen Schritt zurück. Ziel ist nicht, die eine „richtige“ Antwort zu finden, sondern über Unterschiede im Zugang zu Sicherheit, Ressourcen und Chancen ins Nachdenken zu kommen. Es liegt in der Vorstellungskraft der Teilnehmenden, Lücken aus dem Rollenprofil zu schließen. Wer sich bei einer Aussage ganz unsicher ist, kann aber auch stehen bleiben.



Auswertung

Wenn alle Aussagen vorgelesen wurden, sind die Teilnehmenden eingeladen sich im Raum umzuschauen: Wo steht deine Rolle im Vergleich zu den anderen? Entspricht das deinen Erwartungen? Es ist wichtig, nicht direkt in die inhaltlichen Details zu gehen, sondern auch der emotionalen Ebene Raum zu geben: Wie hast du dich beim Beantworten in deiner Rolle gefühlt? Wie geht es dir mit dem Endergebnis?³

Weitere Auswertungsfragen können sein:

- Welche Momente haben dich nachdenklich gemacht?
- Inwiefern war deine Rolle vom Klimawandel betroffen?
- Welche Aspekte von Sicherheit waren für deine Rolle erfüllt und welche nicht?
- Wo gäbe es Möglichkeiten zur gegenseitigen Unterstützung zwischen den Rollen?

Anschließend kann eine Übertragung des Gelernten auf allgemeinere Fragen stattfinden, etwa mit Fragen wie:

- Was bedeutet für dich Gerechtigkeit in einer von Ungleichheit geprägten Welt?
- Was nehmen wir für unser Zusammenleben – und für eine klimagerechte Zukunft – aus dieser Übung mit?

Nachbereitung mit Hintergrundmaterial (optional)

Die Servicestelle Friedensbildung bietet Hintergrundmaterialien zu den verschiedenen Ebenen Menschlicher Sicherheit sowie zu den Zusammenhängen zwischen Klimawandel, Krieg und Frieden, die für die Auswertung herangezogen werden können.



Merkblatt „Menschliche Sicherheit“,
Servicestelle Friedensbildung



Merkblatt „Klimawandel, Krieg und
Frieden“, Servicestelle Friedensbildung

³ Wenn die Teilnehmenden es nicht gewohnt sind, über ihre Gefühle zu sprechen, kann eine Gefühlsliste eingesetzt werden, um die Ausdrucksfähigkeit zu unterstützen.



Aussagen

1. Du lebst in einem Haus mit fließendem Wasser, Strom und einer Toilette.
2. Du machst dir keine Sorgen, dass das Haus bei einer Flut, einem Sturm oder Erdbeben zerstört wird.
3. In deiner Familie gibt es genug Geld für Essen, Kleidung, Wohnen und andere wichtige Dinge.
4. Du kannst regelmäßig zur Schule gehen und hast genug Zeit zum Lernen.
5. Deine Schule kannst du gut und sicher erreichen.
6. Du hast Zugang zu sauberem Trinkwasser – auch bei Hitze oder Trockenheit.
7. Du hast genug zu essen – auch wenn es in deinem Land eine Dürre, Überschwemmung oder andere Umweltkrisen gibt.
8. Wenn du krank bist, kannst du ohne große Hürden medizinische Hilfe bekommen.
9. Du fühlst dich sicher, wenn du dich draußen bewegst – auch bei Dunkelheit oder alleine.
10. Wenn in deiner Region eine Katastrophe passiert, kannst du darauf vertrauen, dass du schnell Hilfe bekommst.
11. Du kannst deine Meinung frei äußern, ohne Angst vor Gewalt oder einer Verhaftung zu haben.
12. Wenn dir Unrecht geschieht, hast du Vertrauen in Polizei und Gerichte.
13. Du warst noch nie von Gewalt oder Zerstörung durch einen bewaffneten Krieg betroffen.
14. Du musstest noch nie dein Zuhause wegen Umweltzerstörung, Krieg oder Armut verlassen.
15. Du hast das Gefühl, dass du in Zukunft in Sicherheit leben kannst – auch wenn sich das Klima weiter verändert.



1) Dŭng (18), männlich, lebt in Hanoi, Vietnam

Du lebst als Einzelkind zusammen mit deinen Eltern in Hanoi (Vietnam) in einer kleinen Drei-Zimmer-Wohnung im 1. Obergeschoss. Deine Eltern arbeiten viel in ihrem eigenen, kleinen Restaurant. In den Ferien jobbst du als Tourguide. Im nächsten Jahr möchtest du die Schule abschließen. In deiner Freizeit engagierst du dich für Klimaschutz, denn dir ist aufgefallen, dass sich das Klima im Vergleich zu deiner Kindheit verändert hat. In der Regenzeit fällt deutlich mehr Niederschlag und es kommt es zu Überschwemmungen. Während der letzten Regenperiode waren der komplette Keller und das Erdgeschoss des Wohnhauses, indem du lebst, unter Wasser. Die Reparaturkosten mussten alle Anwohnenden selbst bezahlen. Du weißt, dass ihr nicht genug Ersparnis für große Reparaturen hättet, wenn das Restaurant oder eure Wohnung betroffen wäre.

2) Lars (17), männlich, lebt im Ahrtal, Deutschland

Während der Flut im Ahrtal 2021 wurde das Haus deiner Familie zerstört. Du wohnst nun mit deinen Eltern und deinen beiden Geschwistern bei deinen Großeltern, einige Ortschaften weiter. Durch den beengten Wohnraum kommt es in der Familie aktuell häufig zu Streit. Du vermisst deine Freunde aus der Nachbarschaft. Zum Glück habt ihr genug Geld von der Versicherung bekommen, um euer Haus wiederaufzubauen. Du hoffst, dass ihr bald wieder in euer Haus ziehen könnt. Nach deinem Schulabschluss im nächsten Jahr möchtest du an der Hochschule Klimaschutz und Klimaanpassung studieren. So möchtest du dazu beitragen, dass Menschen in Zukunft besser vor Extremwetterereignissen geschützt werden können.

3) Zarah (16), weiblich, lebt in Nairobi, Kenia

Du lebst mit deinen beiden Schwestern, deinem Bruder und deinen Eltern in Nairobi (Kenia) in einem Slum – in einem dicht besiedelten Stadtteil mit selbstgebaute Hütten, wenig Platz und kaum Zugang zu Wasser oder Strom. Deine Mutter unterrichtet an deiner Schule, die nur drei Ecken weiter in eurem Slum liegt. Dein Vater verkauft Wertstoffe auf der Mülldeponie, die direkt neben dem Slum liegt. Ihr wohnt in einer Wellblechhütte. Eure Hütte ist schon mehrmals bei starken Winden kaputtgegangen, und im Sommer lässt es sich kaum darin aushalten, so warm ist es. Auch die Räume in deiner Schule werden sehr warm, und du kannst dich wegen der Hitze schlecht konzentrieren. Mit deinen Freunden bist du in einer Klimaschutzgruppe aktiv. Ihr konntet Druck auf einige lokale Politiker:innen ausüben, die bei Klimaschutzmaßnahmen oft nicht an die Bewohner:innen der Slums denken. Ihr seid frustriert, weil ihr wisst, dass die Menschen in den Slums kaum zum Klimawandel beitragen. Eine Veränderung der globalen Verhältnisse erscheint euch unerreichbar.

4) Amina (14), weiblich, hat keinen festen Wohnsitz, Somalia

Du lebst mit deinen sechs Geschwistern und deinen Eltern in einem Zelt. Dein Vater ist Viehbauer, deine Mutter kümmert sich um den Haushalt und die Familie. Ihr gehört zu einer nomadischen Gemeinschaft, das heißt, ihr habt keinen festen Wohnsitz und zieht mit euren Tieren von Ort zu Ort. Früher gab es genug Weideflächen, aber es gibt immer öfter Dürren und ihr müsst immer weitere Strecken zurücklegen, um geeignete Weideflächen zu finden. Oft kommt es auch zu Streit um die begrenzten Weideflächen und Wasserstellen – vor allem mit anderen Viehhalter:innen. In der letzten Trockenzeit sind einige eurer Tiere gestorben, und ihr habt weniger Geld verdient. Deshalb hattet ihr oft kaum genug Geld für Lebensmittel. Du kannst nicht regelmäßig zur Schule gehen, weil du meist deinem Vater bei der Herde hilfst. Manchmal ist es dir möglich, für ein paar Wochen die lokale Schule zu besuchen.



5) Michael (14), männlich, lebt in Cricova, Republik Moldau

Du lebst mit deinen vier Geschwistern und deinen Eltern in einem alten Haus in Cricova (Republik Moldau). Du gehst zur Schule und träumst davon, Fußballer zu werden, da du diesen Sport schon spielst, seit du ein kleiner Junge bist. Deine Familie baut seit Generationen Gemüse an und verkauft es auf dem Markt. Doch seit ein paar Jahren ist die Ernte wegen zunehmender Dürren zu schlecht. Dein Vater arbeitet mittlerweile als Tagelöhner – übernimmt also kurzfristige Arbeiten und wird oft von Tag zu Tag neu beschäftigt. Manchmal findet er auch keine Arbeit. Deine Mutter ist stundenweise in einem Beautysalon tätig. Dein Onkel und deine Tante sind vor einigen Jahren in die EU gezogen, nach Rumänien. Auch deine Eltern denken jetzt darüber nach, da sie euch Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen möchten.

6) Taha (12), männlich, lebt im Darfur, Sudan

Du lebst mit deinen sechs Geschwistern und deinen Eltern in einem kleinen Haus auf dem Land im Darfur (Sudan). Deine Eltern bauen Gemüse an. Deine vier älteren Geschwister müssen auf dem Feld mitarbeiten. Dein kleiner Bruder und du habt das Glück, oft zur Schule gehen zu können. Seit ein paar Jahren herrscht eine zunehmende Dürre im Land, und die Ernte wird dadurch immer schlechter. Dadurch kannst du seltener zur Schule gehen, denn das Geld fehlt. Wenn du zu Hause im Dorf bleibst, kannst du deine Familie durch den Verkauf von Kaugummis unterstützen. Manchmal ist es für dich auch zu gefährlich, zur Schule zu laufen, denn in deiner Region gibt es viel Gewalt durch Konflikte zwischen Milizen und dem Militär.

7) David (19), queer, lebt in Marseille, Frankreich

Du lebst mit deinen Eltern und deinen zwei Geschwistern in einer Wohnung in Marseille, einer riesigen Stadt im Süden von Frankreich. Du bist in deinem letzten Jahr auf der Schule kurz vor deinem Abschluss und weißt noch nicht was du danach machen möchtest. Meistens triffst du dich mit deinen Freunden nach der Schule. Du hast Familie in Kamerun, die zunehmend unter der Hitze leidet und auf finanzielle Unterstützung deiner Familie in Frankreich angewiesen ist.

8) Urte (15), weiblich, lebt in Kopenhagen, Dänemark

Du lebst mit deiner Schwester, deinem Bruder und deinen Eltern in einem Haus am Wasser in Kopenhagen (Dänemark). Zur Schule kannst du mit dem Fahrrad fahren. Deine Mutter ist Geografin und dein Vater Ingenieur. Sie arbeiten beide viel und sind sehr engagiert in der Klimagerechtigkeitsbewegung. Ihr Aktivismus scheint dir manchmal etwas übertrieben, denn für dich fühlt sich das Wetter weiterhin normal an. Nach der Schule bist du gerne mit deinen Freunden im Jugendclub oder gehst bei euch zuhause eine Runde rudern.

9) Macy (15), weiblich, lebt in Los Angeles, USA

Du wohnst mit deinen Eltern in einem Haus in der Nähe von Los Angeles (USA). Letztes Jahr sind in eurer Nachbarschaft mehrere Häuser durch Waldbrände abgebrannt und die Schule wurde für mehrere Tage geschlossen. Deine Schwester hat Asthma und war nach den Bränden sogar kurz im Krankenhaus. Das hat dir echt Angst gemacht. Du befürchtest, dass die Situation auch im nächsten Sommer gefährlich sein wird. Die Eltern einer Freundin überlegen schon in eine andere Gegend zu ziehen und dort ein neues Haus zu suchen. Umziehen möchtest du trotzdem nicht, denn alle deine Freunde leben hier. Nach der Schule engagierst du dich bei der Freiwilligen Feuerwehr, um in der Zukunft bei Waldbränden helfen zu können.



10) Maria (15), weiblich, lebt im Amazonas-Gebiet, Ecuador

Du lebst mit deinen beiden Schwestern und deinen Eltern in einem kleinen Dorf mitten im Amazonasgebiet in Ecuador. Zur Schule in deinem Dorf kannst du zu Fuß gehen. Deine Oma ist Heilerin und kennt sich sehr gut mit den Pflanzen im Regenwald aus. Auch du fühlst dich der Natur sehr verbunden – genauso wie dein Vater, der Fischer ist, und deine Mutter, die auf dem Dorfmarkt den Fisch verkauft. Seitdem du klein bist, gibt es ausländische Firmen, die den Wald abholzen und stattdessen Palmplantagen anlegen. Das macht dich sehr wütend, und du weißt nicht, was du dagegen tun sollst. In den letzten Jahren spürt man die Veränderungen im Regenwald: Das Wetter wird extremer, und es kommt oft zu Wirbelstürmen. Du hast Angst, dass ihr euer Dorf bald verlassen müsst, weil es nicht mehr sicher ist.

11) Lydia (16), weiblich, lebt in Selous, Tansania

Du bist Teil einer indigenen Gemeinschaft und fühlst dich eng mit der Natur verbunden. Wenn du die Geschichten deines Großvaters hörst, merkst du, wie sehr sich euer Leben verändert hat. An politischen Entscheidungen werdet ihr nur selten beteiligt. Als in eurer Region in Selous (Tansania) ein Nationalpark eingerichtet wurde, wurden euch zum Beispiel ohne Rücksprache Teile eures Landes und wichtige Wasserquellen weggenommen. Dadurch musste deine Familie umziehen und eine neue Lehmhütte bauen. Es fühlt sich komisch an, auf einem fremden Stück Land zu leben. Auch dein Weg zur Schule ist seitdem viel weiter. Mit Sorge beobachtest du, dass sich das Klima und die Natur verändern. Du hast Angst, dass ihr euer Leben in der Natur irgendwann aufgeben und in die Stadt ziehen müsst. Wenn du mit der Schule fertig bist, möchtest du dich dafür einsetzen, dass wieder mehr Menschen im Einklang mit der Natur leben. Es ist dir wichtig, dass Naturschutz und Menschenrechte zusammen gedacht werden.

12) Rachel (16), weiblich, lebt in Texas, USA

Dein Bruder, deine Eltern und du haben letztes Jahr euer Zuhause in Texas (USA) bei einem Tornado verloren. Das Haus wurde so stark zerstört, dass es unbewohnbar war. Nachdem ihr vorübergehend bei Verwandten untergekommen seid, bauen deine Eltern das Haus nun wieder auf. Da deine Mutter Abteilungsleiterin bei einer großen Exportfirma ist und dein Vater seit Jahren einen sicheren Job an einer Tankstelle hat, wurde ihnen ein Kredit bewilligt. Du hängst sehr an dem Haus, weil du dort aufgewachsen bist und deine Freunde alle in der gleichen Gegend wohnen. In der Schule hast du gelernt, dass durch den Klimawandel Extremwetterereignisse wie Tornados wahrscheinlicher werden. Du hast Angst, dass euer Haus wieder zerstört wird und ihr dann weder ein Zuhause noch Geld habt. Deshalb hoffst du, dass deine Eltern dieses Mal eine Versicherung abschließen. Insgesamt schockiert es dich, dass die Regierung nicht mehr für den Klimaschutz tut. Deine Freundinnen in der Schule und aus dem Volleyballteam scheint das kaum zu interessieren.

13) Alya (16), weiblich, lebt in Jakarta, Indonesien

Du lebst als Einzelkind mit deinen Eltern bei deiner Oma in Jakarta (Indonesien). Seit beim letzten Wirbelsturm euer Haus zerstört worden ist, musstet ihr aus eurem Dorf in die Stadt ziehen. Dir fehlen deine Freunde. Dein Vater wurde bei dem Sturm verletzt und kann seitdem nicht mehr arbeiten. Er bekommt keine Berufsunfähigkeitsrente und auch die Kosten für eine neue Ausbildung werden nicht übernommen. Deswegen geht es ihm nicht gut und deine Eltern streiten sich oft. Um dem auszuweichen, bist du meistens draußen unterwegs. Du hoffst, dass ihr euch durch den Supermarktjob deiner Mutter bald eine Wohnung in einem andren Stadtteil leisten könnt, denn als junge Frau fühlst du dich in der Gegend nicht immer sicher.



14) Yusuf (16), männlich, lebt in Ramallah, West Bank, Palästina

Du lebst mit deinen beiden Schwestern und deinen Eltern in einer kleinen Wohnung in Ramallah (Palästina). Deine Schule ist um die Ecke, und du kannst zu Fuß dorthin laufen. Deine Familie baut seit Generationen Oliven an, eine wichtige Tradition für euch. Doch die Situation ist schwierig. Immer wieder kommt es zu Konflikten mit der israelischen Armee und israelischen Siedler:innen. Manchmal werden eure Olivenbäume beschädigt oder zerstört. Die Wasserzufuhr wird regelmäßig eingeschränkt, was die Ernte zusätzlich erschwert. Dazu kommen militärische Kontrollen und Checkpoints, die den Zugang zu euren Feldern und anderen Orten erschweren. Deine Eltern müssen oft zusätzlich Aushilfsjobs annehmen, um die Familie zu ernähren. Du spürst die Unsicherheit und hast Angst, dass durch den Klimawandel die Wasserknappheit noch schlimmer wird und dadurch in der ganzen Region mehr Konflikte entstehen könnten, die euer Leben noch schwieriger machen.

15) Chana (18), weiblich, lebt in Jerusalem, Israel

Du lebst mit deinen Eltern und deinem Bruder in einer Wohnung im Süden der Stadt Jerusalem (Israel). Deine Mutter ist Jüdin, dein Vater israelischer Palästinenser und Muslim. Du bist in einem Verein aktiv, der mit Kunstaktionen für Dialog und Frieden wirbt. Manche Menschen finden eure Aktionen nicht gut. Immer wieder werdet ihr deshalb auf der Straße angepöbelt – besonders dann, wenn die Sicherheitslage in Israel angespannt ist. Manchmal hast du während der Aktionen deshalb Angst. Da du das Engagement wichtig findest, bist du aber bereit, ein gewisses Risiko einzugehen. Du hoffst, dass es bald Frieden geben kann und sich die Menschen dann gemeinsam gegen den Klimawandel einsetzen können. Schon jetzt gibt es in der Region wenig Wasser und Streit um die Verteilung.

16) Anas (17), männlich, lebt im Wadi Rum, Jordanien

Du lebst mit deinen vier kleinen Schwestern und deinen Eltern in einem Dorf in der Wüste Jordaniens. Dein Vater fährt Touristen durch die Wüste, deine Mutter kümmert sich um Haushalt und Kinder. Ihr gehört zu den Beduinen – eure Vorfahren lebten früher als Nomaden und zogen mit ihren Tieren durch die Wüste. Heute leben die meisten Beduinen in Dörfern wie eurem. Früher war euer Wassertank auch im Sommer voll. Jetzt habt ihr manchmal kein Wasser mehr, weil es immer heißer wird und seltener regnet. Es gibt deshalb auch Streit um Wasserquellen mit anderen Dörfern. Zum Glück ist eure Familie nicht auf die traditionelle Tierhaltung angewiesen, denn das ist besonders schwer geworden. Aber auch der zunehmende Tourismus ist manchmal ein Streitpunkt. Du weißt, dass der Klimawandel das Leben in der Wüste noch schwieriger macht – und hoffst, dass die Beduinen trotzdem Lösungen finden werden, um friedlich zusammenzuleben.

17) Ali (20), männlich, lebt in Nürnberg, Deutschland

Du lebst mit deinem älteren Bruder in einer kleinen Wohnung am Stadtrand von Nürnberg. Deine jüngere Schwester und deine Eltern sind in Syrien. Damals seid ihr beiden alleine geflüchtet. In diesem Jahr wirst du die Schule abschließen. Eigentlich würdest du gerne studieren und später nach Syrien zurückkehren, um beim Wiederaufbau zu helfen. Doch deine Familie braucht dringend finanzielle Unterstützung. Die Stadt, aus der ihr kommt, ist durch den Krieg stark zerstört. Es gibt kaum sauberes Wasser und oft keinen Strom. Deshalb überlegst du, lieber direkt eine Ausbildung zu machen, um Geld zu verdienen und deine Familie von hier aus zu unterstützen. Du weißt, dass in Deutschland viele Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben. Trotzdem hattest du bei deinem ersten Vorstellungsgespräch das Gefühl, dass du wegen deiner Herkunft nicht eingestellt wirst.



18) Samira (13), weiblich, lebt in Ihringen, Deutschland

Du lebst mit deinen beiden Geschwistern und deinen Großeltern auf einem Hof im Dorf Ihringen in Süddeutschland. Deine Großeltern haben früher Wein angebaut – heute führen deine Eltern den Familienbetrieb weiter. Jeden Morgen fährst du mit dem Schulbus zum Gymnasium in die nächste Stadt. Früher wolltest du nach deinem Schullabschluss studieren und dann den Hof übernehmen. Aber inzwischen fragst du dich, ob die Landwirtschaft noch eine Zukunft hat. Die Sommer sind bei euch extrem heiß, und die Rebstöcke brauchen viel mehr Wasser als früher. Ohne Bewässerung würden viele Pflanzen vertrocknen. Deine Eltern sind zwar gegen Ernteaufälle versichert – das gibt euch Sicherheit. Trotzdem machst du dir Sorgen, wie es weitergeht, wenn Hitze und Trockenheit weiter zunehmen. Du merkst, dass der Klimawandel euer Leben verändert – und dass sich auch deine Zukunftspläne verändern könnten.

19) Lia (15), weiblich, lebt in Nuuk, Grönland

Du lebst mit deiner Schwester und deiner Mutter in einer Wohnung im Stadtzentrum von Nuuk (Grönland). Deine Eltern haben sich getrennt. Deinen Vater siehst du nur manchmal an den Wochenenden oder in den Schulferien, weil er oft auf einem Schiff arbeitet. Deine Mutter ist Managerin in einem Hotel. Du liebst den Winter und verbringst deine Ferien gerne bei deinen Großeltern im Norden. Früher lag im Winter immer viel Schnee, und ihr konntet lange Schlittenfahrten machen. Heute liegt weniger Schnee, und er taut viel früher. Du hoffst, dass Grönland eines Tages von Dänemark unabhängig wird. Ihr habt viele eigene Traditionen, und es wäre schön, wenn ihr ein eigener Staat sein könntet. Dein Vater sagt, dass Grönland durch Bodenschätze wie Öl sehr reich werden könnte. Aber du findest, dass man besser kein Öl fördern sollte, weil das schlecht für die Natur und das Klima ist.

20) Edo (14), männlich, lebt in Dosso, Niger

Du lebst mit deiner Schwester und deinen Eltern in einem Dorf in der Nähe von Dosso. Das liegt im Niger, einem Land in Westafrika. Deine Eltern sind Hirten und ziehen mit den Kühen dorthin, wo es Wasser und Futter gibt. Wegen der langen Trockenzeiten und der großen Hitze wird das immer schwieriger. Deine Schwester und du gehen zur Schule, auch wenn der Weg oft weit und anstrengend ist. Nach dem Unterricht hilfst du deiner Familie, indem du Wasser in der Stadt verkaufst. Später möchtest du Händler werden. Du wünschst dir einen sicheren Job, mit dem du gut Geld verdienen kannst, um deine Familie zu unterstützen.

21) Philippe (12), männlich, lebt in Minca, Kolumbien

Du bist Teil einer großen Bauernfamilie. Auf einem großen Stück Land baut ihr Gemüse an, das ihr dann auf dem Markt verkauft. Vor ein paar Jahren wurde euer Zuhause bei einem Erdbeben stark beschädigt. Weil ihr nicht viel Zeit habt, könnt ihr das Haus nur langsam wieder aufbauen. Ein Problem ist auch, dass es immer öfter heftige Regenfälle gibt, die den fruchtbaren Boden von euren Feldern wegspülen. In letzter Zeit konntet ihr deshalb kaum noch etwas ernten. Die örtlichen Behörden möchten euch das Land abkaufen, um es an ein internationales Unternehmen weiterzuverkaufen. Als Einzelkind spürst du großen Druck: Du willst deine Familie unterstützen, aber weißt nicht, wie es weitergehen soll. Deine Mutter möchte, dass du erstmal die Schule fertig machst, aber du weißt auch, dass dein Vater die Hilfe auf dem Feld gerade gut gebrauchen könnte. Daher bleibst du in letzter Zeit immer öfter zu Hause.



22) Jero (15), queer, lebt in Subotica, Serbien

Deine Eltern, deine zwei Brüder und du leben gemeinsam in einer Wohnung. Morgens läufst du mit deinen Brüdern zusammen zur Schule. Anschließend gehst du oft zum Leichtathletiktraining oder drehst eine Joggingrunde im Wald. Dabei entdeckst du immer wieder neue versteckte Wege. Du bist froh, dass mittlerweile die meisten Minen aus Kriegszeiten geräumt sind und du dir keine Sorgen machen musst, bei einer deiner Erkundungstouren verletzt zu werden. In den letzten Jahren gab es allerdings immer wieder Waldbrände, sodass du bestimmte Gebiete nicht betreten konntest. Du hoffst, dass das durch den Klimawandel nicht schlimmer wird. Deine Mutter arbeitet in einem Geschäft für Kleidung, und dein Vater leitet Führungen im Museum. Vor allem, da dein Großvater im Krieg gestorben ist, interessierst auch du dich sehr für die Geschichte des Landes. Du möchtest gerne auch mal zum Militär, um dein Vaterland zu verteidigen. Du hoffst, dass deine geschlechtliche Identität und deine Art zu lieben dort kein Problem sein werden, denn obwohl das rechtlich erlaubt ist, gibt es immer noch viele Menschen, die das nicht akzeptieren.

23) Semir (16), männlich, lebt in Mostar, Bosnien-Herzegowina

Du lebst mit deiner Schwester und deinen Eltern in einem großen Haus in Mostar (Bosnien-Herzegowina). Deine Eltern haben das Haus geerbt und betreiben dort ein kleines Hostel. Du liebst es, an den Felsen in der Gegend klettern zu gehen, bist aber genervt, dass du immer in die gleichen Gebiete gehst, weil andere Orte noch vermint und deshalb gefährlich sind. Durch das Hostel triffst du Menschen aus aller Welt und findest, dass es trotz unterschiedlicher Herkunft immer viele Gemeinsamkeiten gibt. Du verstehst nicht, warum es international so viele Konflikte zwischen verschiedenen Staaten und Gruppen gibt. Nach der Schule möchtest du eine Weltreise machen und suchst dafür einen Nebenjob. Du möchtest dir auch noch überlegen, wie du möglichst umweltbewusst reisen kannst. Leider scheint das oft sehr teuer zu sein.

24) Tatjana (17), weiblich, lebt in Charkiw, Ukraine

Du lebst mit deiner Oma in einer kleinen Wohnung in Charkiw (Ukraine). Deine Oma kümmert sich um dich, seit dein Vater im Krieg gestorben ist. Leider geht es deiner Oma gerade nicht so gut. Sie hat schon lange Probleme mit der Lunge. Durch den Krieg ist die Luft sehr verschmutzt, und sie kann aktuell nicht mehr rausgehen, ohne Hustenanfälle zu bekommen. Du gehst noch zur Schule, möchtest aber später gerne eine Ausbildung machen und deine Oma auch finanziell unterstützen. Seit Beginn des Krieges hast du oft Angst, wenn es in der Nähe laut wird – auch wenn es nur ein Alltagsgeräusch ist. Obwohl gerade alles sehr schwierig ist, hast du Hoffnung, dass eines Tages Frieden möglich sein wird. Du möchtest am Wiederaufbau des Landes mitwirken und dich besonders dafür einsetzen, dass sich auch die zerstörte Natur erholen kann und die Luftqualität wieder besser wird.

25) Yasin (13), männlich, lebt in Taizz, Jemen

Bei Kämpfen zwischen der Armee und Rebellen im Jemen wurde vor einigen Jahren euer Haus zerstört. Seitdem wohnen deine Eltern, deine zwei Geschwister und du bei deiner Tante. Durch den anhaltenden Krieg finden deine Eltern keine Arbeit und sind auf die Hilfsgüter der UN angewiesen. Dein Vater hat für kurze Zeit bei einem Bauern gearbeitet. Doch durch den Klimawandel wird das Wasser immer knapper, die Felder vertrocknen, und die Ernte wird immer schlechter. Der Bauer hat selbst kaum noch Geld verdient und konnte sich keinen Helfer mehr leisten. Die heißen Temperaturen machen das Arbeiten und die Schule auch für dich an manchen Tagen zusätzlich sehr schwer. Mit deinen Geschwistern verkaufst du nach der Schule Snacks und putzt Autos, um etwas Geld für die Haushaltskasse zu verdienen. Viel Zeit für Hausaufgaben oder Hobbies bleibt dir nicht.



26) Omar (12), männlich, lebt in Buri el Baranjneh, Libanon

Du wurdest im palästinensischen Flüchtlingslager Burj el Barajneh im Libanon geboren. Du wohnst mit deiner Mutter in einem kleinen Zimmer. Tagsüber verkaufst du frittierte Snacks auf der Straße. Abends sammelst du Kartons, um zusätzliches Geld zu verdienen. Du bist seit deinem achten Lebensjahr nicht mehr in der Schule, weil du Geld verdienen musst. Deine Mutter kann das Haus nicht alleine verlassen, weil sie Probleme mit dem Laufen hat. In der Nachbarschaft hast du in letzter Zeit manchmal Gespräche von Erwachsenen über den Klimawandel gehört. Sie sagen, dass der Klimawandel eine weitere Krise ist, die von den reichen Ländern verursacht wurde – und dass arme Menschen wie ihr am meisten darunter leiden werden. Du verstehst noch nicht ganz, wie der Klimawandel funktioniert, aber es macht dir Angst, dass die Lage noch schlimmer werden könnte.

27) Ben (17), queer, lebt in Kassel, Deutschland

Du gehst auf ein Gymnasium in Kassel (Deutschland) und bist gerade in die Oberstufe gekommen. Mit deinen Eltern und deiner Schwester lebst du in einer Wohnung in Kassel. Weil das Geld knapp ist, seid ihr nie weit gereist – dafür habt ihr oft gezeltet. So hast du früh deine Liebe zur Natur entdeckt. Du nimmst an Fahrraddemos für eine klimafreundliche Verkehrswende teil und engagierst dich bei Amnesty International für Menschenrechte. Als queere Person weißt du, wie wichtig Schutz und Solidarität sind – für alle. Dein Onkel ist Kriegsdienstverweigerer. In Gesprächen mit ihm ärgert es dich, wenn er eurer Generation vorwirft, den Wert von Frieden nicht zu kennen. Du findest, er übersieht, wie sehr Klima, Menschenrechte und Frieden zusammenhängen – und dass auch du dich dafür stark machst.

28) Leonie (14), weiblich, lebt in Höchenschwand im Schwarzwald, Deutschland

Du wohnst mit deiner Oma in einer kleinen 2-Zimmerwohnung in Höchenschwand im Schwarzwald. In deiner Freizeit spielst du gerne Fußball. Oft verpasst du das Training, weil du deiner Oma helfen musst. Sie kann nicht mehr gut gehen. Vor allem an warmen Tagen ist sie schnell erschöpft. Da deine Oma nur wenig Rente bekommt, musst du oft auf Dinge verzichten. Dein Handy ist schon sehr alt und viele Apps funktionieren nicht mehr. In der Schule kannst du deshalb nicht immer mitreden und fühlst dich manchmal ausgeschlossen. Du hast gemerkt, dass du durch die Sozialen Medien oft schlechte Laune bekommst. Du siehst fast nur schlechte Nachrichten: Kriege, Klimawandel, Armut. Du weißt, dass es anderen Menschen noch schlechter geht, aber trotzdem fällt es dir in letzter Zeit oft schwer positiv in den Tag zu starten.

29) Garniel (15), weiblich, lebt auf der Insel Batasan, Philippinen

Du lebst mit deinem älteren Bruder und deinen Eltern auf Batasan, einer kleinen Insel der Philippinen. In den letzten Jahren habt ihr immer wieder schwere Stürme erlebt, und bei einem Erdbeben vor einigen Jahren wurde vieles zerstört. Vor ein paar Monaten hat ein besonders heftiger Sturm eure Schule beschädigt – seitdem findet der Unterricht in einem Zelt statt. Die Medien berichten, dass eure Insel durch den steigenden Meeresspiegel eines Tages unbewohnbar sein könnte. Deine Mutter ist Biologin und arbeitet an Lösungen, wie eure Insel gerettet werden kann. Dein Vater arbeitet während der Touristensaison als Tauchlehrer und sieht dabei, wie die Korallen immer mehr absterben. Du machst dir Sorgen um deine Zukunft und fragst dich, wo du später leben wirst, wenn das Meer weiter steigt.

30) Clara (15), weiblich, lebt in Venedig, Italien

Du lebst mit deinen zwei Schwestern und deinen Eltern in einer Stadtwohnung in Venedig (Italien). Dein Vater repariert Boote und deine Mutter arbeitet als Lehrerin. Manchmal gibt es Überschwemmungen, sodass der öffentliche Verkehr beeinträchtigt ist. Es ist auch schon vorgekommen, dass deine Schule deshalb für mehrere Tage geschlossen war. Du hast Familie im Inland. Dort hast du einige schöne Ferien verbracht, aber jetzt gibt es dort fast jeden Sommer Waldbrände. Du machst dir Sorgen um die Zukunft unseres Planeten.